

10. 1718

# Englisches Pferdwettrennen.

---

Ich habe mir zwar ernstlich vorgenommen, daß Pferdwettrennen auf englische Art, womit ich ein geehrtes Publikum schon am 23. verflohenen Monats zu unterhalten gesucht habe, nur ein einzigesmal vorzustellen. Da ich aber zu meinem größten Mißvergnügen vernehme, daß von manchen Orten nicht nur allein über die Gattung des Schanspiels eine empfindliche Unzufriedenheit gezeiget worden ist, sondern daß man auch die Einrichtung desselben getadelt, und hauptsächlich, daß man mir eine Art von niederer Gewinnsucht zumuthen wollte, als ob ich alle Rennpferde durch niemand anderen, als durch meine Knechte gestießentlich, und nur um deswillen hätte reiten lassen, um mich der ausgesetzten Gewinnstpreise desto gewisser zu versichern; so ist mir an meiner Ehre, und an dem Urtheil, welches ein geehrtestes Publikum davon haben mag, zu viel gelegen, als daß ich mich nicht zu einem zweyten Pferdwettrennen entschließen sollte, wodurch ich jedermann zu überzeugen hoffe, daß die Zumuthungen, die mir vielleicht von mehreren gemacht worden, vollkommen falsch seyen, und daß ich durch gegenwärtiges Schauspiel ohne der mindesten Nebenabsicht auf nichts anders abziele, als einem so ansehnlichen Publikum Vergnügen und mir Ehre zu machen.

Ich gebe daher am 11. October dieses Pferdwettrennen

Gratis

wenn es die Witterung und Trockne des Erdbodens anders zuläßt. Ich lade daher alle diejenige, welche ihre Pferde in die Wette mitlaufen zu lassen gedenken, nochmal auf das höflichste ein, und ersuche sie zugleich sich bis 8. oder 9ten längstens bey mir im Baron Loprestischen Hause auf der Wiede vorläufig zu melden, um einige etwann vorkommen mögende Umstände noch zu rechter Zeit zu heben, und das Ganze in seine gehörige Ordnung einzuleiten.

Um allen aber auch nur mindesten Verdacht einer Partheylichkeit zuvorzukommen, und da ich hiezu dermaßen von allerhöchsten Orten die Erlaubniß erhalten, kann jedermann der ein Pferd mitlauffen zu lassen willens ist, selbes nach eigenen Gefallen entweder selbst reiten, oder von was immer sonst für einer beliebigen Person reiten lassen, wenn sie anders das vorgeschriebene Gewicht von 105 Pft. selbst wiegt, oder aber das abgängige an Bley zu sich nehmen will: und in dieser Voraussetzung habe ich die Ehre nochmalen, zu wiederholen, daß es mich ganz ausnehmend freuen würde, wenn ich in dieser ganzen ansehnlichen Hauptstadt ein Pferd antreffen könnte, welches an der Geschwindigkeit, und Dauer den Meinigen an der Seite gesetzt werden dürfte.

Auf diese Art hoffe ich meine Ehre, die mir das kostbarste ist vollkommen zu retten; und da ich glaube, daß das Wettrennen nach dieser Einrichtung, da jeder seine Pferde entweder selbst, oder von jemand andern reiten lassen kann, ein ausnehmend unterhaltlicheres Spektakel seyn wird, als neulich, so sehe ich freudig, und sehnsuchtsvoll diesem angenehmen Tage entgegen.

Sollte aber wider Vermuthen die Feuchte des Erdbodens nicht zugeben, mein Pferdwettrennen an diesem Tage abzuhalten, so werde den eigentlichen Tag erst nachher, wie es die Umstände der Witterung erlaubten, durch einen besondern Zettel bekannt machen.

Der Anfang ist mit dem Schlag 4 Uhr.

Martin Augustin Bechtl.

